



„Man kann sich daher nicht genug in acht nehmen, aus Versuchen nicht zu geschwind zu folgern: denn beim Übergang von der Erfahrung zum Urteil, von der Erkenntnis zur Anwendung ist es, wo dem Menschen gleichsam wie an einem Passe alle seine inneren Feinde auflauern, Einbildungskraft, Ungeduld, Vorschneelligkeit, Selbstzufriedenheit, Steifheit, Gedankenform, vorgefaßte Meinung, Bequemlichkeit, Leichtsinn, Veränderlichkeit und wie die ganze Schar mit ihrem Gefolge heißen mag, alle liegen hier im Hinterhalte und überwältigen unversehens sowohl den handelnden Weltmann als auch den stillen, vor allen Leidenschaften gesichert scheinenden Beobachter.“

Goethe – Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt

The Bright Side of the Sun Prisma-Meme im Lichthof

Weißes Licht fällt durch ein Prisma und erzeugt ein farbiges Spektrum – ein Schulversuch wie im Bilderbuch. Nichts daran wirkt unverständlich oder erklärungsbedürftig. Jeder kennt ihn, jeder weiß, was er bedeutet: das Licht wird durch das Prisma in seine Wellenlängen zerlegt und entsprechend farbig sortiert.

Unzählige Diagramme und Grafiken zeigen das Phänomen. Mit dem Pink-Floyd-Cover von „The Dark Side of the Moon“ ist das lichtbrechende Prisma zur Pop-Ikone geworden. Und doch ist auch dieses berühmte Bild nur ein Zitat, die Abwandlung einer Plattenhülle zu Beethovens 5. Klavierkonzert – gestaltet vom Erfinder der bedruckten Schutzhülle Alex Steinweiss in den 1940er Jahren.

Farbiges Licht in bunten Streifen von Rot bis Violett hinter einem Dreiecksprisma vor nachtschwarzem Hintergrund ist ein Mem – ein Konglomerat von Gedanken, Konzepten und Bildern, das ein Eigenleben entwickelt hat. In unzähligen Varianten geistert es durch Kunst, Wissenschaft und Kultur.

Aber zeigt das Mem auch das, was es vorgibt zu zeigen? Wie sieht das Licht eigentlich genau aus hinter dem Prisma? Welche Farben dominieren? Sind es drei, fünf oder sieben – oder unendlich viele Farben? Tritt das Licht in einzelnen Strahlen, in sauber getrennten Streifen oder als regenbogenfarbenes Kontinuum aus dem Prisma heraus? Was sind die Randfarben: Rot und Blau oder Rot und Violett? Kommt wirklich auch Pink im Spektrum vor? Was ist mit der weißen Mitte?

Der Vergleich mit dem realen Experiment zeigt: zwischen Vorstellung und Wirklichkeit, zwischen Mem und Phänomen klafft eine enorme Lücke. Das ist umso erstaunlicher, da Newtons ursprüngliches Prismen-Experiment ja nicht irgend ein beliebiges Experiment der Wissenschaftsgeschichte ist, sondern als Paradebeispiel dafür gilt, wie wir Wissenschaft betreiben: Nachvollziehbare, wiederholbare Versuche, die immer zu den selben Ergebnissen führen. Wie kann es sein, dass genau dieses Experiment so unverstanden wirkt?

Die Kunst-Intervention **The Bright Side of the Sun** erkundet die Variationen dieses Prisma-Mems. Sie bedient sich dabei einer Methode, die Goethe entwickelt hat, um genau eines zu vermeiden: falsche Mem-Bildung – die Verselbständigung von Gedankenkonzepten, die sich vor die Wirklichkeit, vor das eigentliche Phänomen schieben.

Schon Goethe hatte sich über die enorme Differenz zwischen Abbildungen, Erklärungen und Vorstellungen und der beobachtbaren Wirklichkeit gewundert. Die Differenz erschien ihm so groß, dass er in unzähligen Versuchsreihen und mit der Veröffentlichung seines wissenschaftlichen Hauptwerks „Zur Farbenlehre“, diese Lücke zu schließen versucht hat, indem er eine eigene Licht- und Farbtheorie entwickelte.

Als Vorgehensweise schlug Goethe vor, die Phänomene zu vermännigfaltigen und sinnvoll in Gruppen zusammen zu fassen, damit sie idealerweise so aufeinander aufbauen, dass sich die Erklärungen ohne große logische Sprünge fast von selbst direkt aus den Phänomenen ergeben. So sollten vorschnelle Abstraktionen und falsche Gedankenkonstrukte entlarvt werden. Stattdessen würde vielmehr der gesamte Phänomenkreis in den Blick genommen werden und ein wahrhaftigeres Welt-Bild entstehen.

In einer seiner Farbtafeln hat Goethe bereits eine kleine Übersicht über die typischen falschen Prismen-Grafiken seiner Zeit gegeben. Die Kunst-Intervention **The Bright Side of the Sun** wendet Goethes phänomenorientierte Forschungsmethode jetzt direkt auf das Phänomen der heute immer noch verbreiteten falschen Prismen-Grafiken an. Der Mannigfaltigkeit dieser Varianten wurde in den vergangenen ca. 15 Jahren an allen Ecken und Enden der Welt nachgespürt. Sie werden im Lichthof auf alten Schultafeln explorativ zu Clustern arrangiert, die jeweils bestimmte Aspekte des Prisma-Mems beleuchten.

Diese samt und sonders nicht wirklich phänomengetreuen Prismen-Darstellungen werden dem beobachtbaren Phänomen der Lichtbrechung am Prisma direkt gegenüber gestellt. Abbild und Vorbild werden miteinander konfrontiert, Bild und Bildung in einen – teilweise labyrinthischen – Zusammenhang gebracht.

Der Künstler bedankt sich bei der Firma ZEISS, die für diese Ausstellung freundlicherweise eines der größten lieferbaren Glas-Prismen zur Verfügung gestellt hat.